

Verbundkatalog Kalliope

Enking, Ottomar

o.O.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Mein lieber Bonsel!

Ich habe kürzlich ein Bild von einer Schauspielerin gesehen. Mein Urteil über ihre Schrift ist richtig. Sie denkt, fühlt und handelt sadienisch.

Die Stunden mit Ihnen sind mir von bleibendem Wert. Es hat mich sehr bedrückt, daß ich Sie nicht besser bewirten habe. Aber darin bin ich gestanden- und hilflos.

Mit den Samenkornen haben Sie recht. Aber die Atmosphäre war dort nicht rein und gut. Thora versuchte jeden Fluß wieder wirksam. Trotz gegen Gott gibt es ja wenig. Höflicher ist es ein Meinungsbuch. Als ich mit meiner Frau das Gasthaus betrat, empfing sie sie etwas kassent-geleckt fassen und rief aus: Hier ist etwas passiert! - Nach dem Erscheinen des Romans hat mich der Pastor von St. Nikolai gesehen. Er geht noch immer die Rede von einem unentdeckten Monte auf dem Fels, und man spricht auch noch immer von einer hohen Klippe. Ich habe nie etwas davon gehört. Besonders bei den Taxusbäumen erinnert mich an die "Bäume Mutter" ist die frühe, instinktive Versuch, mich von der Nischen-Wesen zu befreien. Es ist misslungen. Ich bin noch glücklicher der Järrensberg wie damals. Nur lachend.

Kommen Sie meine Familie P.C. Hansen? (1903)

Wieder habe ich meinen geliebten Viland durchgesehen und gefunden, eine Essay zu schreiben: Entdecken aus Viland's Schriften. Aber das Entdecken wird es IIII, sondern so MM. Die kluge Stellenjäger: Geringfügig nicht wird, es muß sein Übergangsstadium dazu geben. Mit der Einführung, dem Abriß seines Lebens o. Wesens, bin ich fertig. Aber nun!

Denn Subjektives zu Goethes Faust: Ich fürchte, da einen Kankros zu erleben. Ob ich, "Mama" habe?

Und mein wissenschaftlicher Roman, 1800-1835; Ich sehe, da alle Mamen hat noch viel vor. Koffmiller blüht auf Wahrheit, was Hebbel behauptet: Kein Mensch verläßt die Erde, solange sie ihm mit Rückhalt auf Zeit und Herz noch veränderbar bleibt; der Tod hat nur Macht über das Gewordene. Ich bin noch lange nicht geworden.

